

Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen.

Teltower Kreisblatt

Täglich erscheinende Zeitung.

Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87.

Postcheckkonto: Berlin 1519 51.

Nr. 45. Berlin, Donnerstag, den 22. Februar 1934. 79. Jahrg.

Erneute Unterredung Hitler-Eden

Günstiger Verlauf der englisch-deutschen Aussprache

Wie am Mittwochabend von zünftiger Seite mitgeteilt wurde, fand am Mittwochmittag eine neue Unterredung zwischen Reichskanzler Adolf Hitler und dem Beauftragten der englischen Regierung, Lordgesandter Edén im Beisein des Reichsaussenministers und des englischen Botschafters in Berlin über die Vorfragefrage statt.

Was wir fordern müssen.

Zum Verständnis der englisch-deutschen Aussprache ist es notwendig, daß wir uns den deutschen Standpunkt immer wieder vor Augen halten, der gewisse Berührungspunkte mit der englischen Auffassung aufweist.

Die Neuordnung im Donauraum.

Die ungarische Presse zu dem italienischen Staatsbesuch in Budapest.

Staatssekretär Subich, der Vertraute Mussolinis, der vor einigen Wochen in Berlin weilte, kam in Wien politische Besprechungen hatte, ist jetzt Gast der ungarischen Regierung.

Aus Anlaß dieses italienischen Staatsbesuches erörtert die ungarische Presse mit großer Ausführlichkeit das gesamte Donauproblem.

Schaffung eines Wirtschaftsbloks, der Ungarn, Österreich und Italien umfassen würde,

für Ungarn einen wesentlichen Fortschritt bedeuten würde, da ein solcher Block einerseits ein Gegengewicht gegen die kleine Entente schaffe und auf der anderen Seite den Anschluß Österreichs an das Reich verhindern könne.

Das dem Grafen Bethlen nahestehende Blatt „West Magyar“ gibt der Meinung Ausdruck, daß sich der italienische Mitteluropabau jetzt seiner Vollendung nähert.

Evident habe die Meinung erfaßt, einer neuen Weltordnung zu schaffen im Donauraum herzustellen.

Besonders bemerkenswert scheinen die Darlegungen des führenden rechtsradikalen Blattes „Magyarhaz“.

Das feststellt, daß der Besuch des Staatssekretärs Subich auf der Linie der Mussolinischen Politik liege, eine österreichisch-ungarische Annäherung zustande zu bringen.

Mussolini habe eine großangelegte Konzeption gefaßt. Diese Konzeption würde sich in einer ungarisch-österreichischen Kolonisation

verköpern und in einer politischen Union an die wirtschaftlichen und machtpolitischen Bestrebungen Italiens.

Das Blatt stellt dann weiter fest, daß sich offenbar in Frankreich die Stimmung eines solchen italienischen Konzept gegenüber gebessert habe.

Man könne geradezu von einer Umkehr des Mussolinischen Donauplanes durch Frankreich sprechen.

Die italienischen Pläne über eine enge wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit zwischen Österreich und Ungarn werden in Prag politischer Kreise mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

Abbruch der Interessensphäre Frankreichs in Mitteleuropa

rechnen zu müssen glaube, falls Österreich den italienischen Wünschen nachkomme.

In den Kreisen der kleinen Entente werden bereits jetzt Vorkehrungen getroffen, von denen man erwartet, daß sie den außenpolitischen Folgen einer österreichisch-ungarischen Bündnisfessel entgegenwirken könnten.

So weiß das Blatt des Ministerpräsidenten „Bezer“ zu melden, daß aus Anregung des rumänischen Außenministers Titulescu eine enge Zusammenarbeit zwischen der kleinen Entente und den Staaten, die den Balkanpakt unterzeichnet haben, angedacht werden soll.

Mittwoch nachmittag hatte der italienische Staatssekretär des Auswärtigen, Subich, eine erste mehrstündige Besprechung mit Ministerpräsident Ciano.

Aber diese Konferenz, die außerordentlich wichtige wirtschaftliche und politische Fragen behandelte, wurde zwar kein Kommuniqué veröffentlicht, doch hört man in gut unterrichteten politischen Kreisen, daß vor allem die Frage einer sehr engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Ungarn und Österreich erörtert wurde.

Somit wurde sowohl die Möglichkeit einer Ausdehnung und Erweiterung eines solchen wirtschaftlichen Zweibundes nach Italien hin, wie versichert wird, ist noch nicht die Durchführung einer regelrechten Kolonisation besprochen oder gar beschlossen worden.

Es wird aber ausdrücklich bemerkt, daß der Plan einer Zollunion keineswegs fallen gelassen worden sei.

Grundsätzlich muß eine solche Kolonisation als das letzte Ziel angesehen werden. Neben diesen wirtschaftlichen Besprechungen wurden

auch rein politische Fragen erörtert, und zwar dem Vernehmen nach die Frage der Abwehr etwaiger Offensivmaßnahmen von Seiten der kleinen Entente.

Man rechnet sowohl in Rom wie in Budapest damit, daß nicht nur die Fischekofflowaket, sondern vor allem auch Jugoslawien und Rumänien einen solchen Wirtschaftsbund im Donauraum unter allen Umständen mit sehr scharfen Gegenmaßnahmen zu bekämpfen suchen

Nach Besprechungen aus unterrichteten englischen Kreisen nehmen die Abrüstungsbesprechungen, die der Lordgesandter Edén in Berlin führt, einen günstigen Verlauf.

Auf englischer Seite herrscht eine gewisse Zuversicht, und man hofft, daß die Besprechungen einen positiven Abschluß finden.

Die englische Öffentlichkeit vermutet, daß im Mittelpunkt der bisherigen Besprechungen die Frage der Luftstreitkräfte, ferner die englische Anregung auf Rückkehr Deutschlands nach Genf und schließlich die S.A.-Frage gestanden hätten.

Alle Londoner Zeitungen teilen übereinstimmend mit, daß das Zusammenreffen Edéns mit dem Reichskanzler äußerst harmonisch verliefen sei.

Das beiderseitige Schicksalsaberechnen habe sehr schnell die Brücke zwischen dem Kanzler und seinem Besucher geschaffen.

berichten die „Times“. Die „Morningpost“ berichtet über den Empfang englischer Pressevertreter in der englischen Botschaft, der ergeben habe, daß Edén mit seinem Besuch zufrieden sei.

Die französischen Besprechungen, die von seiner Seite berichtet worden sind, lassen erkennen, daß Edén gewisse französische Abrüstungsansichten nur in sehr geringem Umfang anerkennen möchte.

Das wird ja auch durch die französische Note vom 15. Februar bestätigt.

Amthliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Infereatenfall dieser Nummer veröffentlicht.

A. II. 570. Erteilung eines Besitzzeugnisses.

Die Landgemeinde Großbetschen hat die Erteilung eines Besitzzeugnisses gemäß Artikel 20 Nr. 2a der Verordnung vom 13. November 1899, betreffend das Grundbuchwesen, zur Eintragung der folgenden bisher im Grundbuch nicht verzeichneten Parzelle beantragt:

Genauere Beschreibung: Gemarkung Großbetschen, Katastr. D. 1. Parzelle 318/138 = 05 qm, im Kataster bei den „Deffentlichen Wegen“ verzeichnet.

Das Besitzzeugnis wird erteilt, wenn nicht binnen 14 Tagen schriftlich oder zu Protokoll begründete Einwendungen bei mir erhoben werden.

Berlin, den 16. Februar 1934. Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

A. II. 667. Erteilung eines Besitzzeugnisses.

Es ist beabsichtigt, der Teltower Kreisfährerschaft in Berlin W 35, Viktorialstraße 18, das Besitzzeugnis gemäß Artikel 20 Nr. 2a der Verordnung vom 13. November 1899, betreffend das Grundbuchwesen, zur Eintragung der bisher im Grundbuch nicht verzeichneten Parzelle 172/45 = 427 qm, Katastr. D. 1 der Gemarkung Brunsdorf, zu erteilen.

Diese Parzelle dient der Kreischauffee Brunsdorf-Kangsdorf zur Entwässerung und ist durch ein Graben, jedoch im Kataster nicht bei den „Deffentlichen Wegen“ verzeichnet.

Das Besitzzeugnis wird erteilt, wenn nicht binnen 14 Tagen schriftlich oder zu Protokoll begründete Einwendungen bei mir erhoben werden.

Berlin, den 16. Februar 1934. Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Ehrenpatenschaften.

Die Ortspolizeibehörden weise ich auf den Runderlaß des Herrn Ministers des Innern vom 9. Februar 1934 — I. F. P. 34/21 — (MBl. i. B. S. 179) besonders hin und erlaube die genaue Beachtung.

Berlin, den 17. Februar 1934. Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Bekämpfung des Bettelunwesens.

Die Ortspolizeibehörden und Gendarmerie-Abteilungen weise ich auf den Runderlaß des Herrn Ministers des Innern vom 5. Februar 1934 — II. D. 17. — (MBl. i. B. S. 189) besonders hin und erlaube, die Beamten mit entsprechendem Vorbehalt zu versehen.

Berlin, den 17. Februar 1934. Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Die Vorgeschichte der Dreimächte-erklärung.

Ausführungen des englischen Außenministers vor dem Englischen Unterhaus.

London. Im Englischen Unterhaus machte Außenminister Sir John Simon genauere Mitteilungen über die Vorgeschichte der Dreimächte-erklärung zugunsten der österreichischen Unabhängigkeit.

Er erinnerte daran, daß er am 13. Februar eine Denkschrift der englischen Regierung zur Vorlegung gebracht habe, die dem österreichischen Gesandten überreicht worden sei und in der die englische Haltung zu der Frage der österreichischen Unabhängigkeit klar dargelegt worden sei.

Am folgenden Tage habe der französische Botschafter ihm den Anschluß Frankreichs und Italiens an die englische Erklärung vorgeschlagen.

Dieser Vorschlag sei seines Wissens bereits zwischen der französischen und der italienischen Regierung erörtert worden, und seines Wissens sei die italienische Regierung auch einer solchen Erklärung wohlgenigt gewesen.

Infolgedessen habe er die beiden Regierungen davon in Kenntnis gesetzt, daß er bereit sei, einer mit der von ihm bei mehr als einer Gelegenheit abgegebenen inhaltlich übereinstimmenden Erklärung beizutreten.

Simon betonte anschließend, daß die englische Haltung gegenüber dem Appell der österreichischen Regierung die gleiche bleibe, d. h., die englische Regierung werde sich jeder verfrühten Stellungnahme zu dem dem Appell zugrunde liegenden Schritt enthalten.

Mit dieser letzten Feststellung sind Zweifel darüber ausgespart, daß England die Berechtigung der österreichischen „Klage“ nicht anerkennen will, jedenfalls sich die österreichische Beweisführung nicht ohne weiteres zu eigen machen will.

Doch eine Neunmächte-Abrüstungskonferenz?

In Lugano oder Lausanne?

Wie man in Genfer Völkerbunds-Kreisen wissen will, soll zwischen Frankreich und England anläßlich des Besuchs von Eden in Paris eine Art Gentlemen-Abkommen zustande gekommen sein, wonach sich Frankreich unter zwei Bedingungen einer Abrüstungskonferenz der

wurden. Für diesen Fall sollen schon jetzt Vorkehrungen getroffen werden, um so Maßnahmen von vornherein wirkungslos zu machen.

Standrecht in Oesterreich aufgehoben.

Die Führer der Aufstandsbevegung in Brünn. Wien. Auf Anordnung des Polizeipräsidenten ist seit Mittwoch morgen 7 Uhr das Standrecht für Wien aufgehoben. Ebenso ist das Standrecht für alle übrigen Bundesländer gefallen.

Die Waffensuche wird reg. fortgesetzt. Im ganzen sind bisher rund 1,3 Millionen Schuss Infanteriemunition beschlagnahmt worden. Die geschäfteten Führer der österreichischen Aufstandsbewegung, Dr. Bauer und Dr. Deutsch, sind aus Prag kommend in Brünn eingetroffen. Beide haben von ihrer Weiterreise nach Paris Abstand genommen und werden künftigen Aufenthalt in Brünn nehmen.

Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Paris gemeldet wird, haben sich politische und militärische Kreise in Frankreich eingehend mit der Frage der Verfassung der österreichischen Wehrmacht beschäftigt. Nach den in Wien vorliegenden Meldungen ist beabsichtigt, den Bestand des österreichischen Heeres bei Einführung einer fünfjährigen Dienstzeit von 30 000 auf 60 000 Mann zu erhöhen und desgleichen den Bestand der ungarischen Wehrmacht von 35 000 auf 70 000 Mann.

Deutsch-ungarische Handelsverständigung

Budapest. Mittwoch abend ist hier eine Zusatzvereinbarung zum deutsch-ungarischen Handelsvertrag unterzeichnet worden. Diesem Abkommen kommt eine große Bedeutung zu, einmal,

weil es den Willen zu einer praktischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ungarn erkennen läßt und sich mit dem anderen, weil es in wirtschaftlicher Hinsicht gelungen ist, mit diesem Abkommen in wesentlichen Punkten den Interessen der beiden Länder gerecht zu werden.

In dem über dieses Abkommen herausgegebenen amtlichen Bulletin heißt es unter anderem: Nach der Zusatzvereinbarung wird die ungarische Regierung bei der Einfuhr deutscher Waren nach Ungarn den deutschen Einfuhrinteressen in angemessener Weise Rechnung tragen. Die deutsche Regierung erklärt sich dagegen bereit, die Ausfuhr ungarischer Erzeugnisse nach Deutschland im Rahmen bestehender Kompensations- und Clearingvereinbarungen zu fördern.

Die Teilnahme am Hingang des belgischen Königs geht über die ganze Erde.

Telegramme kommen von allen Staaten, von Neuseeland bis Finnland. Der kaiserliche Minister von Flandern sagte im Rundfunk, die Welt fühle, daß eine der besten Erscheinungen der Lebenden gemeldet sei. — Der frühere deutsche Gesandte in Brüssel, von Keller, der den Reichspräsidenten und die Reichsregierung als außerordentlich und bevollmächtigter Botschafter in Brüssel vertritt, traf am Mittwoch in Brüssel ein. Gesandter von Keller nimmt an der großen Trauerfeier teil und wohnt auch der feierlichen Gedenkfeier des Thronfolgers vor dem Parlament bei. Die Reichsregierung ist außerdem durch den deutschen Geschäftsträger vertreten.

Reichspräsident und Reichsregierung haben Kränze an der Bahre des Königs niederlegen lassen.

Der Kranz des Reichspräsidenten ist mit einer weißen Schleife geziert, die die Aufschrift trägt, „Der deutsche Reichspräsident“. Daneben liegt der Kranz der Reichsregierung mit einer schwarz-weiß-roten und einer roten Schleife und der Umschrift „Die Deutsche Reichsregierung“.

Heinrich Spende — ausfolgt, und das goldene deutsche Siegel wird sich allorts wegen und befreudigt heffen, im Sinne — des Vaterlandes, im wunderbaren Deimotiv des Begriffs

Deutschland

nach seines großen Kanzlers, sowie des ehrwürdigen Vaters der Nation.

Falkenheuer, 1. Gaubegriffsführer. Weißgärber, 2. Gaubegriffsführer und Presseleiter.

Hausammlungen

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Um die Mittelbeschaffung für die Durchführung des Winterhilfswerks auch weiterhin zu ermöglichen und um nach Abschluß desselben die Voraussetzungen für eine planmäßige, der allgemeinen Wirtschaftslage angepaßte Finanzbearbeitung der Bevölkerung durch Sammlungen zu schaffen, hat der preussische Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege folgendes anordnet:

Genehmigungen zur Veranstaltung von öffentlichen Sammlungen dürfen nur für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1934 erteilt werden. Sammlungen zu wohlfahrtsgeleglichen Zwecken sind nur solchen Vereinen und Anstalten zu genehmigen, die einem der vier Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege (NS-Volkswohlfahrt, Rotes Kreuz, Zentralausschuß für die Innere Mission, Deutscher Caritasverband) angehören.

Um die Anforderungen an die Gebefreudigkeit der einzelnen Sammlung nicht zu gefährden, ist die Zahl der Hausammlungen und der mündlichen Werbungen erheblich zu vermindern.

Mäctlicher Feuerwehrverbandstag

Im Lehrerevereinshaus in Berlin fand der 33. Ordentliche Verbandstag des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehverbandes statt. Die zahlreich besuchte Tagung wurde von dem kommissarischen Vorsitzenden, Branddirektor Groß (Witten), eröffnet. Er begrüßte den Gaubegriffsführer der NSDAP, Boland, und Regierungsrat Kriete als Vertreter des Oberpräsidenten und Gauleiters Ruhe, Oberbürgermeister Schmidtke (Guben) als Vertreter der freireisenden Städte Amtsvorsteher Oberbürgermeister (Dobbertin) als Vertreter der Landgemeinden, Amtmann Gieseler von der Brandenburgischen Feuerlosgesellschaft, Bürgermeister Dr. Hahn (Bernau), Brandinspektor Wählig (Börgholzen) u. a. Der Redner fuhr dann fort: „Wir haben ein Jahr nationalsozialistischer Erhebung miterlebt, darüber und wollen, gleich einsehn an seinem Platz, am Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes mitarbeiten. Unser aller Aufgabe und Pflicht muß es sein, dafür einzutreten, um das deutsche Volkswort zu erhalten, das Brände, die vorkommen, im Reime erfüllt werden. Wir werden dieser Aufgabe bis zum letzten Atemzug nachkommen in hartem Bemühen zu unserem Führer und verprechen die Erfüllung bis zum Ankerstein.“

Der Verbandsführer, Landesbranddirektor Gaebdie (Lübben), gab einen kurzen geschäftlichen Rückblick. Er erinnerte an die Wiederkehr des fünfzigsten Todestages des Bürgermeisters Mähler, der im März im Jahre 1857 die erste Freiwillige Feuerwehr gegründet habe. 1877 wurde im Rotbuss der Brandenburgische Feuerwehverband gegründet, und der erste Verbandstag fand 1878 in Eberswalde statt. Zu diesen hatten 13 Wehren 18 Abgeordnete entsandt. Heute umfaßt der Verband 2200 Vereine mit über 63 000 Mitgliedern. Nachdem Oberpräsident und Gauleiter Ruhe an die Spitze der Provinz berufen worden ist, habe das Feuerwesen einen großen Aufschwung erfahren. Es sind in kurzer Zeit 700 neue Feuerwehren gegründet worden. Wenn heute die Mark Brandenburg an der Spitze aller Provinzen steht, so verdankt man dieses der tatkräftigen Mithilfe der Brandenburgischen Feuerlosgesellschaft, die in den letzten 10 Jahren 4,5 Millionen Mark für die Feuerwehren zur Verfügung gestellt hat, im letzten Jahre allein 820 000 Mark.

Im den Oberpräsidenten und Gauleiter Ruhe wurde folgendes Telegramm geschickt: „Die in Berlin versammelten Führer des mäctlichen Feuerwehvereins und die Vertreter von 2200 Freiwilligen Wehren der Mark grüßen Ihren Oberpräsidenten und Gauleiter und geloben treueste Mitarbeit an Aufbau des Dritten Reiches im Sinne unseres Führers Adolf Hitler.“

Verbandssekretär Gumborf erinnerte Johann den Geschäftsführer. Am 1. Januar 1933 umfaßte der Verband 1712 Wehren mit 51 000 Mitgliedern. Ende 1933 war die Zahl der Wehren auf 2163 mit 63 000 Mitgliedern angewachsen. Ueber die von den Verbänden im Jahre 1933 bestellten Brände liegen 1178 (1327) Brandberichte vor. Es ist gegen das Vorjahr eine erfreuliche Abnahme der Anzahl der Brände

zu bemerken. Von der letzten Volkszählung wurde die Wehren zeigt es, daß die Zahl der Großwehren von 322 im Jahre 1932 auf 249 zurückgegangen ist. Der Reich der Feuerweherschule Bahrensport hat 1933 außerordentlich gut. Es sind im ganzen 538 Schüler zur Stufe I und II und 552 Schüler zu Mäctlichen und Schläuch- und Gerätelehren nach Bahrensport geschickt worden. Die Feuerwehzeitung, die unter der Schriftleitung Rudolf Schmidtke (Eberswalde) erscheint, hat einen neuen Aufsichtungs-Ausschuß und besitzt jetzt bereits 10 000 Lesern.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht wurde die Zustimmung des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehverbandes e. B. einstimmig beschlossen. Der Verband behält nach dem neuen Feuerwehgesetz vom 1. April 1934 ab als eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Der Verbandsführer gab sodann die neuen Satzungen bekannt und teilte mit, daß sich der Führung wie folgt zusammensetzt: Provinzialbranddirektor: Landesbranddirektor Gaebdie (Lübben), Stabsleiter: Branddirektor Lehmann (Berlin), Gauleiter: Branddirektor Giese (Schloß Bahrensport), stellvertretender Verbandsführer: Weder (Zielenau) und Pressewart: Oberbranddirektor Gering (Frankfurt). Zu dem im Feuerlosgesetz vorgeschriebenen tätigen Bereich ist Dipl.-Ing. Dr. Kuchner (Berlin) berufen. Dem Vorstand gehören auf Berufung des Oberpräsidenten außer dem Verbandsführer Gaebdie als Vertreter der Brandenburgischen Feuerlosgesellschaft Generaldirektor Wengel (Berlin), als Vertreter der freireisenden Städte Bürgermeister Schmidtke (Guben), als Vertreter des Gemeindefeuerwehvereins Amtsvorsteher Richter (Dobbertin) und als Vertreter der Landkreise Landrat Dr. Conrti (Prenzlau) an.

Der diesjährige Feuerwehvertrag wird am 24. Juni in Sommerfeld W. Ratifiziert. Oberpräsident und Gauleiter Ruhe hat sein Ergehen um der Tagung zugelagt.

Zum Schluß sprach Schriftleiter Schmidt (Eberswalde) über die Ausgestaltung der Feuerwehzeitung und forderte zur Mitarbeit auf. Branddirektor Giese sprach über die Feuerweherschule in Schloß Bahrensport und teilte mit, daß die Kurse schon jetzt bis in den Monat April hinein besetzt sind.

Aus dem Kreise und der Provinz

Oberpräsident Gauleiter Ruhe im Kreis

Überall im Kreise Teltow sind die Vorbereitungen für den kommenden Empfang des Gauleiters im Werden. Jeder Ort gibt sich größte Mühe, dem alten Wortkämpfer der NSDAP. Anhänglichkeit und Treue zu zeigen. Die Kreisbereinigung wird ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit der gesamten Bevölkerung mit dem Gauleiter und damit mit der Organisation sein. An allen Orten werden die NSDAP. und ihre Ortsgruppen bzw. ihren Stützpunkt dem Gauleiter. Vor mehreren Stellen ist die NSDAP. aufmarschiert und insbesondere in Jossen, dem Sitz der Kreisleitung der NSDAP., kommt die allergrößte vorantretende Stellung des Reichspräsidenten Wilhelm Brüning, des Gauleiters der Sturmart zum sichtbaren Ausdruck. Ein Festtag für die gesamte Bewegung! Der Gauleiter beehrt seine Parteigenossen im Kreise Teltow! Der gesamte Kreis ist stolz darauf, als zweitgrößter Kreis im Gaubereich, dem Gauleiter zeigen und beweisen zu können, daß der Nationalsozialismus innerlich und äußerlich mit dem Herzen und mit der äußeren Disziplin fest verankert ist. Vor dem Teltow-Haus in Jossen wird von 3 Uhr an bis zum Eintreffen des Gauleiters die Stabartenkapelle der Stabarte 206 ein Platzkonzert veranstalten.

Die Kreisbereinigung wird gegenüber unserer letzten Meldungen durch Witterung und Begegnungsbildung hinlänglich Zeit und Weg einige Veränderungen erfahren. Demnach besteht das folgende Programm:

- 9.30 Tempelhof: Lagerhaus.
- 10.20-10.35 Schönefeld: Haus Dorf.
- Waltersdorf-Schulzenhof.
- 11.00-11.30 Kurzarbeiteriedlung Waltersdorf (Habelandstraße, Walterstraße, Bräudenstraße, Parkstraße, Wiersdorfer Straße, Friedhofstraße, Weidtorf).
- 11.50 Wittenau: Schwarzkopf-Werte.
- 12.30-13.00 Königswusterhausen: Schloß.
- Zeelen-Gauleiters Großbesitz-Neurid-Neidons-Großhirs-Schwerin.
- 13.50-14.50 Tempelhof: Markt Schloß Tempelhof.
- Esbrow-Spendentag-Töpfer-Mögen-Göhlen.
- 15.20-15.40 Wittenauwade: Kriegereidmal, Amtsgelände.
- 15.55-16.45 Jossen: Mattplatz, Teltowhaus.
- Dabendorff-Glienitz-Großhirschenhof.
- 17.00-17.10 Wittenau: Kriegereidmal.
- Ölmenbrunn-Genshagen-Großbeeren.
- 17.35-17.55 Teltow: Mattplatz.
- Schwendorf.
- 18.20 Berlin: Kreisjahns.

Nicht Lippen sondern Herzensbekenntnis.

Die gewaltige Kundgebung der Partei am kommenden Sonntag.

Mit der Vereidigung aller politischen Leiter der Partei, der Führer der NSDAP. und Führerinnen des BDM. und der Unterführer des Arbeitsdienstes am kommenden Sonntag vollendet sich der Bau der Nationalsozialistischen Partei, die gleichgültig ist mit dem nationalsozialistischen Staat.

Den Sinn der großen Kundgebung hat der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Dietrich, in seiner bedeutsamen Rede in der Berliner Universität aufgezeigt. Dr. Dietrich hat am Schluß seiner Ausführungen zum erstenmal die Frage beantwortet, wieviel seit das Schicksal der Nation an die Persönlichkeit des Schöpfers der nationalsozialistischen Bewegung selbst gebunden ist. Er hat darauf geantwortet, daß die nationalsozialistische Bewegung die Kräfte zu ihrer Weiterführung in sich selbst trägt. Die Führerrolle werde für alle Zukunft auf der nicht weniger zeitlosen Hierarchie der Partei erwachen. Wer aus der nationalsozialistischen Führungsgemeinschaft als Führer gewählt herbeigeht, hinter den werde die Partei treten, wie ein Mann, um das zeitlose Vermächtnis ihres Schöpfers zu erfüllen. In ihm liege die Unsterblichkeit der Bewegung geschlossen und damit die Zukunft des deutschen Volkes.

Zu dem Vortrag Dr. Dietrichs schreibt der „Völkische Beobachter“: „Als berufenem Munde wurden hier in klarer, unausföhrlicher Formulierung Grundsätze und Erkenntnisse der nationalsozialistischen

Bewegung vorausgesetzt, an die heranzugehen die Wissenschaft bisher gewisse Hemmnisse hatte. Deshalb mußte der deutschen Wissenschaft und Geisteswelt einmal gesagt werden, was der nationalsozialistische Staat von ihr in Zukunft erwartet: Nicht ein großes Lippenbekenntnis, sondern ein offenes, ehrliches Herzens- und Bekenntnis, die Eingliederung in den neu begonnenen politischen Entwicklungsprozeß der Nation. Was der Nationalsozialismus unter Politik versteht, konnte nicht einfacher und einleuchtender dargestellt werden, als es Reichspräsident Dr. Dietrich tat. Der Vortrag ist richtig und weisend für jede künftige wissenschaftliche Ergründung des Nationalsozialismus und seiner revolutionären Kräftegestaltung auf allen Lebensgebieten.

Jahrplan der Sonderzüge zum Gauparteitag Frankfurt

- Ab Teltow 3.42, ab Großbeeren 3.55, ab Teltow 4.08, an Frankfurt 6.37, ab Frankfurt 18.06, an Teltow 20.37, an Teltow 20.57.
- Ab Jossen 4.40, ab Rangsorf 4.50, ab Mahlow 5, an Frankfurt 7.36, ab Frankfurt 19.05, an Jossen 21.50.
- Ab Königswusterhausen 4.42, an Frankfurt 8.30.

BDM-Opfertag am 23. Februar

Der Volkshund für das Deutschland im Ausland appellierte schon einmal im vorigen Monat für die große Sache des Winterhilfswerks an das operierende Deutschland, und großartig und unerwartet war dieser erste Erfolg.

Nun gilt es noch einmal, am morgigen Freitag für die Zweck des größten Winterhilfswerks eines Volkes und aller Zeiten beizutragen und zu sammeln, weshalb wir schon heute verbend hinweisen auf diesen Tag — der wieder im Zeichen der unabweisbaren Treue steht —, diesmal nicht Korndarben, sondern blaue Fahne und Farbe des BDM.

500 000 Hülferingen und Wädeln, ein Bruchteil der patriotisch-freudigen Jugendblüte des geeinten Dritten Reiches, werden an diesem Tage im ganzen großen Vaterlande die Opferbücheln tragen und zumits Willkoren Stück schauder Plaketten zum Kaufe anbieten, als Dank — auch für die

Parteilamtlische Nachrichten

NSDAP, Ortsgruppe Neubabelsberg.

Um alle Parteigenossen!

1. Auf Anordnung der NSDAP. Kreisleitung Teltow haben alle Parteigenossen am 22. Februar 1934 20 Uhr die Rede des Hg. Alfred Rosenberg über unsere Weltanschauung am Rundfunk anzuhören, da sie grundlegende Ergänzungen zur Hebrereausbildung bringt.
2. Auf die weiteren Rundfunkvorträge wird hingewiesen. a) Donnerstag, 22. Februar, 19 Uhr: „Der Kampf des Amtswalters der NSDAP.“ b) Freitag, 23. Februar, 19 Uhr: „Die Gedanken zum Gedächtnistag Weßels wird von den Parteigenossen gemeinsam im Parteilokal Goltke angehört.“ c) Samstag, 24. Februar, 19.45 Uhr: abnormale Ansprache des Hg. Alfred Rosenberg, 21.30 Uhr erster Teil der Vereidigung der politischen Leiter. d) Sonntag, 25. Februar: die Übertragungen sind der Presse zu entnehmen.
3. Im Volkstraining (25. Februar) finden folgende Gottesdienste in der Kirche in Klingensande statt. 9 Uhr für die nicht uniformierte Bevölkerung, 10.30 Uhr für die uniformierten NS-Einheiten usw. 11.45 Uhr Gedächtnisfeier am Gedenkmal-Ordnung mit dem Händedruckplatz. Ansprache und Leitung Hg. Sonntag.
4. Im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fällt am Sonntag, den 4. März, 18 Uhr, im Restaurant „Bürgersaal“ Hg. Dr. Güler einen Pflichtberichtsprotokoll über das Thema „Die Reichswehr“. Näheres wird später bekanntgegeben.

NB. Während der Erreichtage der Bewegung vom 23. bis 27. Februar, haben alle Parteigenossen die Hebrereusnahme zu floggen.

Seif Hittler! Sächs. Ortsgruppenleiter.

Sport und Jugendpflege

Sandball.

Kreis Südmärk. W. B. mit Teltow.
Dieser Sonntag brachte keine Überraschungen, alle Spiele nahmen den erwarteten Verlauf. Allerdings fällt der glatte Sieg der Dabendorfer über Sperenberg sowie der knappe Sieg der Wilmshorfer über Jossen etwas aus dem Rahmen. Dabendorf I—Sperenberg I 12:0 (5:0).

Beide Mannschaften traten erlahmter als an Dabendorf I. Wilmshorfer I—Sperenberg II spielte deren guter Torhüter Boland. Der Dabendorfer Schützler ließ nicht mehr eigenhändig zu, doch dem Torhüter keine Möglichkeit, blieb die hohe Niederlage zu verhindern, doch sagte er in schwierigeren Lagen, daß er kein Fach versteht.

Nach der Halbzeit mit 5:0 stellten zwei Strafwürfe, die Seltze verwandelt, das Ergebnis schnell auf 7:0. Die Sperenberger Verteidigung ist nicht aufmerksamer genug, immer wieder kommen Dabendorfs Stürmer frei zum Schuß, wodurch der Torhüter überlastet wird.

Sperenberg hatte eine unerwartet hohe Niederlage hinnehmen müssen. Das ihnen bevor das Spiel erwartungsvoll blieb, liegt wohl weniger an der Dabendorfer Verteidigung, als an dem eigenen Sturm. Doch ist diese Niederlage nicht tragisch zu nehmen, da sie durch eine bessere Mannschaft erlitten wurde. Schiedsrichter Griesbach war gut, und beide Mannschaften lieferten sich einen fairen Kampf.
Baruth I—Wahlow I 8:10 (1:5).

Auch in Baruth kam es zu einem zweifelhafte Ergebnis, die einseitige Mannschaft blieb hier wie erwartet geschlagen. Trotz der hohen Niederlage war das Spiel nicht einseitig, der Sturm von Baruth hatte sehr eifrig. Der Schiedsrichter wurde auch hier seiner Aufgabe gerecht.
Wilmshorfer I—Jossen I 9:5 (6:2).

Dieses Spiel wurde auf dem neuen Sportplatz in Wilmshorfer am Lebhagen für Verbesserungen ausgetragen, der nun während der Sperrzeit ihrer sonstigen Nutzungsfälle der Wilmshorfer Mannschaften zur Verfügung steht.

Wider Erwarten leistete Jossen großen Widerstand, konnte Jossen während der zweiten Halbzeit die gleiche Anzahl wie Wilmshorfer erreichen. Jossen war sehr eifrig, hatte, bevor sie richtig eingeleitet war, bereits viel Boden verloren, daß

ein Sieg gegen die durchaus nicht unter ihrer sonstigen Form spielende Wilmshorfer Mannschaft nicht mehr zu erwarten war. Leider wurde das Treffen von Jossen sehr hart durchgeführt, so daß der Schiedsrichter energisch durchgreifen mußte.

Dabendorf II—Sperenberg II 7:2 (3:0).
Durch diesen Sieg hat sich Dabendorf wieder allein an die Spitze der I. Kreisklasse, untere Mannschaften, gesetzt, die sie nun nicht mehr abgeben dürfte, denn die noch ausstehenden Spiele gegen Baruth II und Jossen III können kaum verloren gehen. Auch der hohen Niederlage stellte Sperenberg keine schlechte Mannschaft. Als Schiedsrichter leitete Engelmann-Kangsdorf das Spiel — sein erstes Spiel.

Wilmshorfer II—Jossen II 11:5 (4:3).
Auf eigenem Platz hatte heute Wilmshorfer wieder eine starke 2. Mannschaft zur Stelle, so daß Jossen wenig Aussicht auf einen Sieg hatte. Trotzdem hielt sich die Gastmannschaft bis zur Halbzeit sehr gut, später machte sich doch das Fehlen ihres 11. Spielers zu sehr bemerkbar. Für den nicht erkrankten Schiedsrichter aus Schöneiche sprang ein Ersatzschiedsrichter vom Turnverein Georgi Stuttgart, der zufällig in Wilmshorfer weilte, ein.

Baruth II—Jossen III 7:2 (5:1).
Auch hier gewann, wie in allen vorgenannten Spielen, der Gastgeber. Daß Baruth gewinnen würde, war vorausgesetzt, immerhin kommt die Nachricht von dem hohen Sieg unerwartet.

Wilmshorfer I—Großbeeren I 0:11 (0:5).
Im letzten Spiel dieser Serie konnte Großbeeren noch einen so hohen, überlegenen Sieg herauslösen. Der Schiedsrichter vom Wtv. Wilmshorfer war dem Spiel ein gerechter Zeiter.

Am Sonntag, den 25. Februar, voller Spielbetrieb.
Wie die Gauhandballleitung heben auf Anfrage mitteilt, werden die Sandballspiele am kommenden Sonntag trotz des Volkssturmes durchgeführt, falls nicht noch eine Abgabe seitens der Regierung erfolgt, womit kaum gerechnet wird. Selbstverständlich wird in allen Spielen eine kurze Unter-

brechung stattfinden, die dem Gedanten an unsere Toten gewidmet ist. Bestimmte Umkleungen ergeben noch an die Schiedsrichter bzw. Mannschaften.

In diesem Spiel war Großbeeren mit vollzähliger Mannschaft angetreten, nicht wie berichtet mit nur zehn Spielern.

Fußball im Kreis.

1. Kreisklasse. Mit Eintracht-Königs-Wasserhaußen und Schülke-Bahnhofen fanden sich zwei Mannschaften gegenüber, die am Schluß der ersten Kreisklassenmeisterschaften mit 3:0 (2:0) glatt gelang. Jossen verlor gegen Wilmshorfer mit 6:3. Erst beim Stande von 5:0 gelang es Jossen, durch drei Tore das Resultat besser zu gestalten. Später kämpften mußte Wilmshorfer 0:3 um den Knappen 1:0-Sieg über Union-Boisdam. Ein verwandelter Freistoß gleich nach dem Anstoß blieb das einzige Tor dieses Spieles.

2. Kreisklasse. Jeelen wehrte sich in der ersten Hälfte tapfer gegen Senzig, und bis kurz vor Schluß blieb es bei 1:2. Dann aber konnte Senzig das Resultat noch auf 4:1 erhöhen. Schülke-Bahnhofen mußte ebenfalls schwer kämpfen, um knapp mit 3:2 (2:1) gegen Union-Großbeeren zu gewinnen. Schülke-Bahnhofen und Senzig-Großbeeren trennten sich unentschieden 2:2 (1:0). Leipzig-Großbeeren endete mit dem gleichen Resultat. In der Abteilung B (Süd) kam Teltow durch einen 4:2 (1:1)-Sieg über die D. J. K. Central auf den 1. Platz in der Tabelle. Großbeeren blieb gegen den B. V. K. mit 6:2 siegreich, Eintracht-Bohdam lag bis eine Viertelstunde vor Schluß mit 1:3 gegen Victoria-Boisdam zurück. Ziemlich 10 Minuten gelang es dann, drei Tore zu schießen und damit den Sieg zu erringen. Eintracht-Bohdam schlug Werthe Body mit 6:0 (4:0). D. J. K. Königswillershäuser führte gegen Süd bis zum Seitenwechsel mit 1:0, gab dann aber dem Viktoria-Süd's nach und mußte noch fünf Tore einstecken. Jahm-Schönefeld gewann gegen D. J. K. Marienfelde 4:1 (4:0). Mittelmühle machte eine weitere Niederlage einstecken, mit 6:0 (3:0) wurde gegen die Berlinische Lebensversicherung verloren.

Wetterbericht

Am 23. Februar 1934:
Berlin und Umgegend: Wetter mild, wechsellagernd bewölkt mit einzelnen leichten Niederbetrüben, mäßige Westwinde. Deutlich! In Südbahngelände vorwiegend heiter mit leichten Nieselregen, im ganzen übrigen Reiches milde, veränderliche Witterungscharaktere.

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Lebensmittel

Freitag und Sonnabend, soweit Vorrat / Kleine Preisänderungen sind vorbehalten. Die massgebenden Preise enthält das Berliner Freitag-Insert.

Kolonialwaren		Käse u. Fett	
Graupen Pfd. 0.22	0.17	Linsen Pfd. 0.30	0.25 0.16
Gerstengrütze Pfd. 0.17		Vikt.-Erbsen 0.36	0.32
Haferflocken Pfd. 0.18		Schnittnud. (Eier)	0.36
Hartgrieb Pfd. 0.27	0.25	Fadennud. (Eier)	0.42
Bruchreis Pfd. 0.13		Backobst gem. 0.48	0.35
Tafelreis 0.28	0.20 0.15	Pflaumen getrockn.	0.48 0.44 0.38
Bohnen weiß 0.28	0.20		
Aprikosen 2 Pfd. 0.55		Kalif. Birnen Pfd. 0.67	
Kaffee eigene Rösterei, Pfd. 1.76	2.00 2.20 2.40 2.30		

Konserven 1/4 Dose		Wurstwaren	
Schnittbohnen 0.42		Silzwurst 1.00	0.65
Brechbohnen 0.44		Dampf- u. Fleischw. 0.75	
Gemüse-Erbsen 0.50		Jagdwurst 1.04	0.92
Gemüse-Erbsen mit Karotten 0.50		Landleberwurst Pfd. 1.04	0.92
Kaiserschoten 1.05		Mettwurst (Braunschweiger) Pfd. 1.14	0.96
Gem. Gemüse V 0.60		Feine Leberw. Pfd. 1.18	1.04
Gem. Gemüse mittel 0.90		Zervelat- u. Salamiv. Pfd. 1.18	1.08
Br.-Spargel dünn 0.95		Teewurst prob. 1.30 fein, Pfd. 1.20	
		Zervelatwurst i. Fettdarm 1.24	
		Filetwurst 1.24	
		Schinkenspeck in Stück, Pfd. 1.14	
		Nußschinken 2 Pfd. 1.25	
		Schinken gelb 0.32 0.36	
		Mohn- oder Schokoladen-Strudel 0.58	
		Königskuchen 0.54 0.60	
		Napfkuchen circa 1/4 Pfd. 0.78	

Konfitüre	
Erdbeer, Aprikose, Kirsch, Orange gefüllt, (Einschwaung 550 Gr.)	1.05
Gemischte Marmelade gefüllt	0.85

Wein	
1932 Rehlinger Mosel	0.90
1932 Oppenheimer Krötenbrunnen	1.15
1931 Leiwener Klostergarten	1.30
1932 Forster Hahnenbüchel Natur	1.55
1933 Dürkheimer Portug. Rot.	0.95
1926 San Justo spanischer Rotwein	1.20
1928 Graves weißer Bordeaux	1.60
Johannisbeerwein 0.75 5 Liter 3.50	
Weißwein 0.85 5 Liter 4.00	
Muskateller 1.20 5 Liter 5.75	
Jamaika-Rum-Verschnitt 38% 5 Liter 3.40	

Amfliche Bekanntmachungen.

(Siehe auch 1. Seite.)
Am 19. März 1934, um 10 1/2 Uhr, sollen hier, Zimmer 65, die im Grundbuch von Berlin 3, Blatt Nr. 421 und 474, eingetragen, in Gütigen belegene Grundstücke, 1. Hofraum, ulfstr. 11, 21 a groß, 2. Weide, Dorfstraße 29, 8 a 76 qm groß, abzwangsweise versteigert werden.
Eigentümer: die geschiedene Frau Rosa Böhn geb. Heinrich und der am 12. März 1925 geborene Kurt Böhn, beide in Zehlendorf a. M., zu gleichen Anteilen.
Königs-Wasserhaußen, den 20. Februar 1934.
- 5. K. 131/133. - Amtsgericht.
Am 26. März 1934, um 9 1/2 Uhr, soll hier, Zimmer 65, das im Grundbuch von Berlin a. d. W. Blatt Nr. 1594, eingetragen, in Gütigen belegene Grundstück, Holzweg an der Wörflinger Straße, 12 a 94 qm groß, abzwangsweise versteigert werden.
Eigentümer: Fabrikant Heinrich Höber, Berlin, Romanbantenstraße 32.
Königs-Wasserhaußen, den 20. Februar 1934.
- 5. K. 134/133. - Amtsgericht.

Amfliche
Formulare
stets vorrätig
Hob. Hohde Hoffig.
Berlin W. 35
Lützowstr. 87
Gesamtel-Nummer:
B 2 Bülow 0671

In der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1934 verstarb
55. Stufenführer
Siegfried Heidel-Dittmar
Inspekteur Mitte der Obersten SA-Führung,
Mitglied des Reichstages, Preussischer Staatsrat,
Major a. D. des ehemaligen preussischen Infanterieregiments 48,
Ritter hoher Kriegsauszeichnungen,
nach kurzem, schwerem Leiden im 48. Lebensjahre.
Mit ihm, einem hervorragenden Soldaten und einem Mann von lauterstem Charakter, verliere ich und mit mir die SA einen der Besten.
Nach langjähriger Bewährung im Kampf zu neuen großen Aufgaben berufen, ist ein treuer Kamerad aus ichofenreichem Leben aus unseren Reihen abgerufen worden.
Ehre seinem Andenken!
Seine Ehre hieß Treue!
gez. Ernst Höhn,
Staßhof der SA.

Preis und Güte
schafft Vertrauen.
kauft drum:
Gefest
deutsche Frauen!
Gefest-Bohnerwachs- und Wachsbeize
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Charlottenburger Wasser- und Industrierwerke Aktiengesellschaft			
Vermögenswerte	Bilanz am 30. September 1933	Verpflichtungen	
Grundstücke und Gerechsamte	18 506 696.59	Aktienkapital	60 000 000.—
Geschäfts- und Wohngebäude	534 768.28	Gesetzlicher Reservefonds	3 281 011.30
Werksanlagen	55 568 686.43	Erneuerungsfonds	7 892 166.—
Sonstige Anlagen	2 616.05	Rückstellungen	1 075 209.00
Anteil an Teltower Kreiswasserwerke G. m. b. H. (50 %)	508 000.—	Wertberichtigungs-Rückstellung	2 000 000.—
Sonstige Beteiligungen	19 004.—	Wohlfahrt	928 868.24
Bestände	325 420.96	Sillhalte-Kredit	4 130 680.30
Wertpapiere	970 803.16	Darlehen bis 1940 in ausl. Währung	4 130 864.90
Eig. Ges.-Akt. nom. RM. 2000 000.—	1 925 000.—	Sonstige Verbindlichkeiten	546 331.27
Hypothesen	2 840.—	Übergangsposten	25 762.43
Ausstehende Forderungen	5 867 031.—	Avale	RM. 465 581.95
Wechsel	12 021.33	Gewinnvortrag aus dem Jahre 1931/32	327 020.52
Schecks, Kassenbestand, Reichsbank, Postcheck	29 256.55	Reingewinn im Jahre 1932/33	2 987 811.33
Bankguthaben	1 951 367.39		3 314 831.85
Uebergangsposten	183 263.85		
Avale	RM. 465 581.95		
	RM. 85 301 775.54		RM. 85 301 775.54
Aufwendungen Gewinn- und Vorlustrechnung am 30. September 1933		Erträge	
Löhne und Gehälter	1 818 705.15	Gewinnvortrag aus dem Jahre 1931/32	327 020.52
Soziale Abgaben	89 292.51	Leistungserträge im Jahre 1932/33	9 388 866.93
Besitz Steuern	1 283 280.78	Erträge aus Beteiligungen	27 500.—
Sonst. Steuern, Stempel, öff. Abgab.	926 646.69	Außerordentliche Erträge	5 281 211.24
Erneuerungsfonds	1 925 000.—		
Abschreibungen	360 810.07		
Zinsen	259 069.97		
Sonstige Aufwendungen	885 261.66		
Ueberschuß	8 314 831.85		
	RM. 9 999 598.68		RM. 9 999 598.68

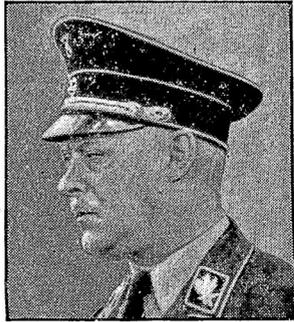
Ar. 45
Berlin u.
langer J.
D. 6 r f
ingez un
einer der
und hat
großen U
Süd
würde er
in Küstl
Krieges t
Die
in der N
daran ge
bedrängte
erfüllen E
und-fam-
Wirkung
frantung
legen M
mehr bei
Brit
Mini
preußisch
Dittmar
Stabschef
Stimmter
getroffen
um die n
Soll find
Berlin-S
an der W
Polizei,
daran erf
hof in W
Ein Anfr
SA-
führer d
in dem G
Mit d
Gruppe S
für Mot
stellung d
Brigaden
Dami
gen E
In einer
weiterer
der SA-
bern an
klammern.
Aus die
In die S
gegensta
er D
durch die
und Schul
Führt ih
des neue
Infer
Ge
Unter
kraftvoller
um Arbeit
Wir n
gaben die
schaft und
Sperre
alten SA
führern.
ihm Wo

SS.-Gruppenführer Seidel-Dittmarsch †

SS.-Gruppenführer Seidel-Dittmarsch ist in Berlin nach kurzem schwerem Leiden verstorben.

SS.-Gruppenführer Seidel-Dittmarsch war bis vor kurzer Zeit Chef des Führungsamtes der Reichsführung der SS. und zuletzt Inspekteur Mitte der Obersten SS.-Führung, Mitglied des Reichs-Ingenieur- und preussischer Staatsrat. Seidel-Dittmarsch ist einer der bekanntesten SS.-Führer Deutschlands gewesen und hat am Aufbau der SA. und besonders der SS. großen Anteil.

Seidel-Dittmarsch wurde am 4. Januar 1887 in Panitzsch im Kreise Arnberg (Neumark) geboren. 1906 wurde er Leutnant im Infanterieregiment von Stülpnagel in Küstrin und war später dort Adjutant. Während des Krieges trat er Dienst an der Front, später bei verschiedenen



Generalcommandos und einem Arzteeobercommando. Er wurde schwer verwundet. Nach Kriegsende setzte er seine militärische Tätigkeit zunächst im preussischen Kriegsministerium und im Reichswehrministerium fort, schied aber 1921 auf eigenen Wunsch aus dem Seeresdienst aus. Nach kaufmännischer Tätigkeit in gewerblichen und industriellen Betrieben, politischen Studien und verschiedenen schriftstellerischen Arbeiten widmete er sich besonders den Aufgaben der SS.

Die aufstrebende Tätigkeit auf dem wichtigen Posten in der Reichsführung der SS. hatte Seidel-Dittmarsch daran gehindert, ein Leiden, das ihn seit längerer Zeit bedrängte, hinreichend zu beachten. Nach einer ziemlich ersten Erkrankung suchte er auf einem Urlaub Erlösung und kam auch erst vor kurzer Zeit wieder gestärkt in seinen Wirkungskreis zurück. Es stellte sich aber plötzlich die Erkrankung wieder ein. Eine Operation, die noch in der letzten Nacht vorgenommen wurde, konnte keine Rettung mehr bringen.

Beileid des Ministerpräsidenten Göring.

Ministerpräsident Göring hat zum Tode des preussischen Staatsrats und SS.-Gruppenführers Seidel-Dittmarsch dem Bruder des Verstorbenen sowie dem Stabschef Köhm und dem Reichsführer der SS., Himmler, telegraphisch sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

In Anbetracht der hohen Verdienste des Verstorbenen um die nationalsozialistische Revolution und das deutsche Volk findet am Freitag, 15. Uhr, in der Lutherkirche zu Berlin-Schöneberg eine Ehrentrauerfeier statt, an der Vertreter der Regierung sowie Formationen der Polizei, SA. und SS. teilnehmen werden. Im Anschluß daran erfolgt die Beisetzung auf dem St. Matthäi-Friedhof in Berlin-Schöneberg.

Im Geist der alten SA.

Ein Aufruf des Gruppenführers der SA. der Ostmark. SA.-Gruppenführer Siegfried Kasche, der Führer der Gruppe Ostmark, hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Mit dem 20. Februar 1934 ist die Neugliederung der Gruppe Ostmark in fünf Brigaden, fünfzehn Standarten, fünf Motorstandarten, fünf Reiterstandarten und die Erstellung der zusammengefügten SA. I innerhalb der fünf Brigaden in den fünfzehn Standarten vollzogen.

Damit ist die Vereinigung des ehemaligen Stahlhelm mit der SA. vollendet. In einer einheitlichen Gliederung marschieren wir in die weitere Zukunft. Gemäß dem Befehl des Führers werden wir SA.-Männer uns nicht um vergangenen Streit, sondern ausschließlich um Kampf und Arbeit für die Zukunft kümmern.

Aus einer kleinen Schar von Kämpfern ist das Heer der neuen Volksgemeinschaft geworden.

An die Stelle des Parteifreites, der die deutschen Männer gegeneinander hegte, ist die Kameradschaft und der Dienst am neuen Deutschland getreten, durch welche wir die deutschen Männer zusammenführen und Schutler an Schutler in die Front stellen. Unsere erste Pflicht ist es, in blindem Gehorham gegenüber dem Führer das neue Deutschland zu sichern.

Unsere zweite Pflicht ist es, den deutschen Mann im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen.

Unsere dritte Pflicht ist es, den deutschen Mann zum kraftvollen und gläubigen Kämpfer um Ehre und Freiheit, um Arbeit und Brot zu bilden.

Wir werden diese Pflichten erfüllen und unsere Aufgaben lösen, wenn Gehorham und Vertrauen, Kameradschaft und Manneszucht, Verantwortungsbewußtsein und Opferwilligkeit in unseren Reihen leben. Im Geist der alten SA. müßt Ihr, meine Kameraden, mit mir marschieren. Unter Hitlers Führung nach nationalsozialistischem Willen aus eigener Kraft! Seel oftmaßtliche SA. I

Abzugsfähigkeit von Spenden für SA. und SS.

Bei Besteuerung nach dem Verbrauch.

In den Veranlagungsrichtlinien für 1933 ist darauf hingewiesen, daß Spenden an gemeinnützige oder wohltätige Vereine oder für solche Zwecke nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes bei der Berechnung des Einkommens nicht zum Abzug zugelassen werden können. Demzufolge sind durch die genannten Richtlinien Spenden für das Winterhilfswerk, für die Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft und für sonstige gemeinnützige, ideale oder soziale Zwecke bei der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer für nicht abzugsfähig erklärt. Darunter fallen auch Spenden an die SA. und SS.

Anderes ist, wie in einem Erlass des Reichsfinanzministers gesagt wird, die Rechtslage dann, wenn an Stelle des Einkommens der Verbrauch der Besteuerung zugrunde gelegt wird. Zum Verbrauch gehören nicht: einmalige oder wiederkehrende Beiträge an inländische Vereinigungen, die ausschließlich wissenschaftliche, mildtätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgen. Bei Berechnung des Verbrauchs können daher Beiträge für das Winterhilfswerk, die Hitler-Spende der Wirtschaft und dergl. abgezogen werden.

Der Reichsfinanzminister ist damit einverstanden, daß auch Beiträge an die SA. und SS. bei Berechnung des Verbrauchs außer Ansatz bleiben.

Große Kundgebung der NSD. in Bremen

Stabsleiter Dr. Ley an die Werttätigen.

Bremen. Die NSD. Bremen veranstaltete am Mittwochsabend im Bremer Reichshafen eine große Kundgebung, auf der der Stabsleiter der NSD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, sprach. Die Kundgebung, an der etwa 70 000 bis 80 000 Angehörige aller Klassen und Stände teilnahmen, fand unter dem Motto: Anrufung der deutschen Wirtschaft und Arbeitsbeschaffung.

Stabsleiter Dr. Ley sagte in seiner Ansprache, der Nazifinstinkt im Volke liege nicht bei den oberen Zehntausend, sondern vielmehr in der Arbeiterklasse. Sozialismus bedeute im wahren Sinne des Wortes Gemeinschaft. Seien erst die unglücklichsten Opfer der Arbeitslosigkeit untergebracht, werde die Regierung darangehen, den Lebensstandard der breiten Masse zu heben. Das sei ein Wort des Führers, und es gelte mehr, als alle Tarifverträge früherer Zeit zusammen. Man könne hoffen, daß diese gewaltige Arbeit spätestens in einem Jahre begonnen werde, bis dahin aber müßte die lüdenlose Gemeinschaft der deutschen Volkes geschaffen sein. Es sei das Bestreben der Regierung, dem Arbeiter und dem schaffenden Menschen die großen Kultur- und Güter des Volkes zugänglich zu machen. Im Mai dieses Jahres würden hunderttausende von Arbeitern auf deutschen Schiffen in die See hinausfahren, um auch solche Meisen durch die Organisation „Kraft durch Freude“ kennenzulernen.

Das Programm für den Staatsakt am Helldengedenktag.

Das Programm für den Staatsakt am Helldengedenktag in der Staatsoper Unter den Linden steht nunmehr fest. Es sieht vor:

- 1. Coriolan-Ouvertüre von Beethoven; 2. Gedendrede des Herrn Reichswehrministers Generaloberst von Blomberg; 3. Ich hatt' einen Kameraden; 4. Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ von Richard Wagner; 5. Deutschlandlied — Horst-Wessel-Lied. Das Staatsopernorchester spielt unter der Leitung von Herrn Professor Heger. Der Staatsakt wird durch eine große Lautsprecheranlage auf die Straße Unter den Linden vom Lustgarten bis zum Brandenburger Tor übertragen.

Nach den Feierlichkeiten in der Staatsoper, denen der Reichspräsident beiwohnen wird, findet vor dem Ehrenmal Unter den Linden eine Parade statt, an der eine Fahnenkompanie und drei Kompanien Reichswehr sowie drei Hundertschaften Polizei teilnehmen werden. Die Formationen marschieren nach der Parade in Richtung Brandenburger Tor auf der Mittelpromenade der Straße Unter den Linden. Der Reichspräsident wird in Begleitung der Reichsregierung im Ehrenmal einen Kranz niederlegen. Nach der Parade fährt der Reichspräsident auf der nördlichen Fahrbahn der Straße Unter den Linden in seine Wohnung zurück.

Außer der großen offiziellen Feier im Opernhaus finden in Berlin nur noch wenige Veranstaltungen statt. Inzwischen wird der Volkssund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der selbst in den Jahren der marxistischen Herrschaft der Volkstrauertag in feierlicher Weise beging, am Sonntag, abends um 6 Uhr, in der Alten Garnisonkirche der toten Soldaten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Revolution im Rahmen einer Weisestunde gedenken. Die Gedendrede hält der evangelische Feldbischof der deutschen Wehrmacht, D. Schlegel.

Zum „Ehrenführer der deutschen Luftfahrt“ hat Reichsminister Göring den Ministerialdirektor Brandenburg ernannt und ihm die Ehrenmitgliedschaft des Luftsportverbandes verliehen. Damit ist die Erlaubnis verknüpft zum Tragen der Bekleidung der SA. mit dem Rangabzeichen eines Fliegerkommandors. — Ministerialdirektor Brandenburg, Träger des Pour-le-Mérite-Ordens, führte während des Krieges das Bombengeschwader III.

Ein kirchliches Außenamt errichtet.

Bischof D. Sedel zum Leiter berufen.

Der Reichsbischof hat das kirchliche Amt für Auswärtige Angelegenheiten bei der Deutsch-Evangelischen Kirche (Kirchliches Außenamt) errichtet. Zum Leiter dieses Amtes hat der Reichsbischof Oberkonsistorialrat D. Theodor Sedel ernannt und ihm den Titel Bischof mit dem Recht des Tragens eines bischöflichen Amtskreuzes verliehen.



Reichsbischof Müller begrüßt Dr. Sedel.

Das kirchliche Außenamt hat die in der Verfassung festgelegte Aufgabe, die enge Verbindung der Deutsch-Evangelischen Kirche mit den evangelischen Deutschen im Auslande zu pflegen und zu festigen. Zu seinem Bereich gehört ferner die Pflege der Beziehungen zu den befreundeten Kirchen des Auslandes.

Deutsch-jugoslawische Kirchenzusammenarbeit.

Der Landesbischof der deutschen evangelischen Kirche Angsbürgischen Bekenntnisses im Königreich Jugoslawien, Dr. Hilppig Bopp, führt in Berlin mit der deutschen evangelischen Kirche Verhandlungen über eine freundschaftliche Zusammenarbeit beider Kirchen. Bischof Dr. Bopp wurde vom Reichsbischof empfangen. In seiner Begrüßungsansprache erinnerte der Reichsbischof an die innige Verbundenheit, die von jeher zwischen den deutschen evangelischen Glaubensgenossen in Südbalkan und dem Mutterlande der deutschen Reformation bestanden hätte. Von dieser Glaubens- und Kirchengemeinschaft hätten auch die Lutherfeiern in Südbalkan Zeugnis abgelegt.

Rüstwoche für praktische Volkstumsarbeit.

Unser Volkstum kann nur durch lebendige Gemeinschaften gestaltet werden, von denen Übergangskraft und immer neue Anregungen ausgehen. Deshalb hat der Reichsbund Volkstum und Heimat in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Rüstwochen in den verschiedensten deutschen Landschaften vorbereitet, deren erste am 21. Februar in der Jugendberge „Schweizerhaus“ bei Ludwigslust in Mecklenburg unter Leitung der Lehrabteilung des Reichsbundes begann. Aufgabe dieser Rüstwochen ist es, die junge Mannschaft mit einem Wissen um unsere Volkskultur und mit praktischer Fertigkeiten auf dem Gebiete der Gemeinschaftsordnung auszustatten.

Dank für den Mut.

Bislangler von Bayern an Kommerzienrat Köhling.

Bislangler von Bayern hat an Kommerzienrat Köhling, der vom Gericht in Saarlouis zu 800 Franc Geldstrafe verurteilt worden ist, folgendes Telegramm gerichtet:

Ich beglückwünsche Sie zu dem Urteilsspruch. Es ist damit auch von einem international besetzten unabhängigen Gericht die Tatsache festgestellt worden, daß gegen deutsche Vergleute an der Saar ein völkerrechtlich unzulässiger Druck ausgeübt wurde mit dem Ziel, ihre Kinder durch den Besuch französischer Schulen ihrem Volkstum zu entfremden. Die Weltöffentlichkeit wird davon gebührend Notiz nehmen.

Wir sind Ihnen dankbar für den Mut, mit dem Sie seit Jahren gegen diese Unterdrückungen aufgetreten sind. Alle die zahlreichen Männer und Frauen aus dem Bergmannsstamm, die unter Hintanhaltung ihrer privaten Interessen wahrheitsgemäß und treu Zeugnis ablegten für ihre unerschütterliche Liebe zu Deutschland sind des Dankes des Vaterlandes sicher.

1250 deutsche Saarbergleute abgebaut.

Wie aus Saarbrücken gemeldet wird, hat die französische Bergwerksdirektion im Saargebiet nach den jetzt vorliegenden Belegfähigkeitsproben der Saargruben im Jahre 1933 wiederum weitere 1246 deutsche Bergleute abgebaut. Wenn im Dezember vorigen Jahres sind 131 Bergleute zur Entlassung gekommen. Seit 1924 ist die Belegfähigkeit der Saargruben um rund 30 000 Bergleute verringert worden.

Schwerin (Meckl.). Fünf Gutsgelände eingekerkert. Ein Großfeuer legte auf dem Gute Lindhorst des Gutbesizers Stülpnagel zwei Scheunen, einen Schaffall, einen Viehstall und einen unbenutzten Pferdestall in Asche. Bei dem herrschenden Sturm breitete sich das Feuer mit unheimlicher Schnelligkeit aus. Es verbrannten sehr große Getreide- und Futtermittel sowie fünf Schafe.

Winter mit Sturm und Gewitter.

Schnee und Unwetter über Sibirieuropa — Schneestürme rasen über Erzgebirge und Schieferen.

Seit einiger Zeit hat er sich wieder einmal den Sibirieuropäern ausbreiten lassen. Die Kälte, ein Land, das man sich sonst nicht ohne Sonne vorstellen kann, liegt unter einer dicken Schneedecke, die Kropotkin in Wladiwostok, die alte Stadt von Mittelamerika, die Kälte, trägt auf ihren Säulen und Zinnen Schneefallen, eine Erscheinung, die nur alle paar Jahrzehnte zu sehen ist. Über die Höhen und Täler, die in der Höhe der Schneefurche, der besonders in den hochgelegenen Teilen zu Verfallsformen Anlaß gab. Über Wladiwostok ein Gewitter mit Blitzschlägen und Donnerrollen.

Nach unser Vaterland wurde nicht verschont. Über Chemnitz und dem Erzgebirge ging ein heftiger Schneesturm nieder, wie er jetzt selten zu sehen ist. Er lebte in der Höhe der Schneefurche beträgt 30 bis 50 Zentimeter, in den oberen Lagen des Erzgebirges noch mehr. Eine große Zahl von Kraftwagen, die von dem Schneesturm im Erzgebirge überfallen wurden, ist festgelegen. In Chemnitz mußte der Fahrplan der Eisenbahn außer Kraft gesetzt werden.

Nach in ganz Schieferen sind starke Schneefälle zu verzeichnen gewesen. In den höheren Teilen der schiefeligen Gebirge ist zum Teil über einen halben Meter Neuschnee gemessen worden. Überall ist der Schneefall von schweren Sturm- und Wellenweise Gewitteren verbunden. Über Breslau ging ein Wintergewitter nieder, bei dem der Sturm mit einer Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer über die Stadt dahinstreifte.

Ganz Nordamerika friert und schippt Schnee.

Die gesamten Ostküsten von Nordamerika wurden von schweren winterlichen Schneestürmen heimgeführt, die schwere Verwüstungen anrichteten. Aus dem Staat New York wurden zu 500 Tode Opfer gemeldet. In anderen Staaten sind ebenfalls Todesopfer zu beklagen. In der Nähe von Boston verursachte der Sturm ein schweres Eisenbahnunglück. Mehrere Fahrgäste wurden schwer, über hundert leicht verletzt. In Boston konnten infolge des Unwetters drei Todesurteile nicht vollstreckt werden. Der Schlichter war infolge der durch den Schneefall eingetretenen Verkehrsperre nicht rechtzeitig am Gerichtsort eingetroffen. Zahlreiche Städte von New-England sind vom Verkehr mit New York abgeschnitten. Auch auf hoher See gerieten viele Schiffe in Seenot. In Philadelphia entgleisten 20 Straßenbahnwagen. In einem Hospital in Brookville (Pennsylvania) verbrannten zehn bettlägerige Kranke, da es der Feuerwehr unmöglich war, bei dem tobenden Schneesturm an das Gebäude heranzukommen. In dem State Connecticut und auf Long Island erreichten die Schneeverwehungen teilweise eine Höhe von über drei Metern. In New York wurden 35 000 Mann zum Schneeräumen eingesetzt. Man schätzt die Kosten, die der Stadt New York durch den Schneefall entfielen, auf etwa 2 Millionen Dollar.

Wien. Die österreichischen Grenzbehörden sind einer großen organisierten Schmugglerbande, die seit vielen Monaten entlang der österreichisch-ungarischen Grenze tätig war, auf die Spur gekommen. Nach österreichischen Berichten sollen seit Herbst vorigen Jahres etwa 2500 Maggon's Weizen von Ungarn nach Österreich geschmuggelt worden sein, wodurch dem österreichischen Staat ein Schaden von 6250 000 Schilling erwachsen ist. Die Schmugglerbande soll aus etwa 2000 Mitgliedern bestehen, unter ihnen angegebene österreichische und ungarische Bürger. Bisher sollen 700 Personen verhaftet worden sein.

Magdeburg. Der katholische Pfarrer Mehl von Wotzen bei Knauthausen im Mittelaltal, der als scharfer Gegner der Nationalsozialisten auch nach der Erhebung aus seiner Gemeinde keinen Rest machte, wurde verhaftet und in die Stellung Landstättgenrat nach gebracht. Er hatte nach dem Gottesdienst den Gruß einer SA-Sturmabteilung verweigert, indem er gesankt Hauptes an ihr vorbeiging. Auf Verhaftung gab er an, die Fahne wegen seiner Unterhaltung mit einem Begleiter nicht gehen zu haben. Die Feststellungen ergaben aber das Gegenteil.

Handel.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Umsätze an einer Rückwanderung vom Aktien- nach dem Rentenmarkt traten verfrüht hervor. Auslich festgesetzte Preise am Getreidegroßmarkt Berlin. Wehl und Meile einlich. Saal frei Berlin.

Wehl. märz.	21.2.34	20.2.34	Häfer	21.2.34	20.2.34
fr. Wn.	75-77 kg	75-77 kg	März	—	—
abStat.	194.5-190.0	194.5-190.0	Mai	—	—
Somm.	—	—	Dez.	—	—
fr. Wn.	—	—	100 kg	—	—
abStat.	—	—	Wehl	—	—
Jan.	182.5	182.5	Weizenmehl	32.0-33.0	32.0-33.0
Febr.	185.5	185.5	Witzungsmehl	31.0-32.0	31.0-32.0
März	187.5	187.5	Witzungsmehl	30.0-31.0	30.0-31.0
Rogg. märz.	72-73 kg	72-73 kg	Witzungsmehl	28.0-29.0	28.0-29.0
fr. Wn.	182.0-188.0	182.0-188.0	Witzungsmehl neu	12.0-12.2	12.1-12.3
abStat.	—	—	Weizenkleie	10.5-10.8	10.5-10.8
Jan.	150	150	Witzungsmehl	—	—
Febr.	153	153	Witzungsmehl	40.0-45.0	40.0-45.0
März	155	155	Witzungsmehl	30.0-35.0	30.0-35.0
Gerste fr. Wn.	—	—	Witzungsmehl	19.0-22.0	19.0-22.0
abStat.	—	—	Witzungsmehl	16.0-17.0	16.0-17.0
fr. Wn.	176.0-183.0	176.0-183.0	Witzungsmehl	15.5-18.5	15.5-18.5
abStat.	167.0-174.0	167.0-174.0	Witzungsmehl	15.0-16.0	15.0-16.0
Somm.	—	—	Witzungsmehl	13.0-13.5	13.0-13.5
fr. Wn.	165.0-173.0	165.0-173.0	Witzungsmehl	15.5-16.5	15.5-16.5
abStat.	156.0-164.0	156.0-164.0	Witzungsmehl	18.0-20.0	18.0-20.0
Winter fr. Wn.	—	—	Witzungsmehl	12.20 *1)	12.20 *1)
abStat.	—	—	Witzungsmehl	10.40 *2)	10.40 *2)
Häfer märz.	144.0-152.0	144.0-152.0	Witzungsmehl	10.70 *3)	10.70 *3)
abStat.	135.0-143.0	135.0-143.0	Witzungsmehl	10.1-10.2	10.1-10.2

*) je Monopolabgabe. Monopolabgabe für Getreide. 1) 6.10. 2) 5.80. 3) 6.10
 Döhl und Südrübe. Zerkleinert, hiesige, 50 Kilogramm
 15-25 März, Koch- und Witzungsmehl 11-18 März, ameri-
 kanische Mehl, Meile 8,90-12,50 März, amerikanische Mehl, Meile
 16-22 März, Koch- und Witzungsmehl 7-15 März, ameri-
 kanische Mehl, Meile 10-12 März, spanische Weintrauben,
 März 12-13 März.

Gemüse. (Mittliche Preise in der Berliner Zentralmarkt-
 halle in März je 50 Kilogramm einschließlich Fracht, Speise-
 und Proviant.) Weikohl je nach Qualität 5,50-6,50 Kilogramm
 5,20-6,50, Weikohl, holländischer 5,50-6,50, Weikohl je
 nach Qualität 6,50-10, Weikohl, holländischer 6-7, Weikohl
 je nach Qualität 6-7, Weikohl, holländischer 6-7, Weikohl
 je nach Qualität 18-20, Weikohl, holländischer 18-20,
 Weikohl, italienischer, 100 Kopf 30-55, Möbrüben, ge-
 waschen, 50 Kilogramm 3,50-4,50, Kohlrüben 3-4, Weikohl
 Meile 3-5, Meile, je nach Größe und Qualität, Schod 3-6,
 Meerrettich 50 Kilogramm 16-20, Sellerie 50 Kilogramm 5-8,
 Borree, je nach Größe und Stärke, Schod 1-2,50, Weikohl je
 nach Bundgröße 100 Bund 5-10.

Wenn man Mistbeete zu gießen beginnt, ist namentlich
 in der ersten Zeit große Vorsicht nötig. Sehr zu empfehlen
 ist jedenfalls die Verwässerung von angewärtem Wasser
 (18 Grad Celsius); dies muß dann aber auch ständig durch-
 geführt werden. Nichts ist dagegen schädlicher, als ab-
 wechselnd mit kaltem und warmem Wasser zu gießen.
 Auch darf nicht abends gegossen werden, da die Beete
 dann zu sehr abkühlen würden. Die beste geeignete Zeit
 zum Gießen der Mistbeete ist jetzt bei klarem Wetter der
 Morgen, bei trübem Wetter der Mittag — sofern man in
 letzterem Falle nicht überhaupt auf das Gießen verzichten
 will. Denn hätte das trübe Wetter an, so ist nicht selten
 Schimmelbildung zu befürchten, und deshalb sollte man
 die Mistbeete dann lieber etwas trockenhalten.

Wefermünde-Hamburg mit 130 Stundenkilometern.

Schnelltriebwagen sollen eingerichtet werden.
 Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-
 gesellschaft hat beschlossen, die Hauptbahnstrecke Wefer-
 münde-Bremen und Bremen-Hamburg in
 allernächster Zeit für die Höchstgeschwindigkeit von
 130 Kilometer einzurichten. Die neue eisenbahntechnische
 Verbollkommnung wird sich besonders günstig auf die
 Sonderzüge des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-
 Amerika-Linie von Wefermünde bis Bremen auswirken,
 da hier die Züge beider Gesellschaften gemeinsam fahren
 werden. Sobald der Plan verwirklicht ist, wird die Reichs-
 bahn auch für den Personenverkehr auf der Strecke
 Wefermünde-Bremenbörde-Hamburg durch Einstellung
 von schnellfahrenden Triebwagen eine be-
 deutende Verbesserung schaffen.

Wenn Millionen loben, sollten Sie es auch erproben!
 Hergestellt in den Persilwerken.

Unser Schicksal ist die Schole

Ein Roman von deutscher Heimatverde von A. von Saxe-Hohen

„Ich pfeif auf die Heimat!“ schrie Paul, „was haben wir denn davon? Andere Jungen kommen manchmal ins Kino, sehen ein Theater. So lange die alte Schachtel gelebt...“
 „Paul!“ schrie Bertie und ging mit erhobener Faust auf den Bruder zu.
 „Aber ich bitte! Baron Paul! Baron Bertie! Keinen Streit!“ legte sich Frisch ins Mittel. „Die Frau Gröskante war ja eine wackere Frau... sie hatte natürlich von Knabenziehung keine Ahnung. Wenn Sie, Baron Bertie, die Ideen der alten Dame von Wodenstündigkeit — ich meine damit von der Landwirtschaft — weiter in sich aufnehmen, werden Sie einmal ein vornehmer Bauer... sonst nichts.“
 „Nun Teufel!“ sagte Paul, „Hundelstein!“
 „Gut! Dann werd ich ein... Bauer!“
 Frisch zuckte, mit einem leichten bedauernden Lächeln gegen Paul hin, die Achseln.
 So war also noch immer der Dichtersinn dieses einen Fensters auf der Ebene draußen. Wenn es aber Zeit zum Nachtisch wurde, dann erhellten sich die drei großen Saalfenster, ganz schwach nur, und das sah von großer nebelumflossener Weite so wunderbar fern und geheimnisvoll aus, wenn durch das Gitterwerk der kalten Aste das feine Licht hinausfiel in die dunkle Nacht.
 Dann standen die Leute am Dorfbrunnen in Hagthausen. Knechte und Mägde und Bauernkinder, die mit dem Einern kamen, sie zu füllen, und Liebespaare und alte Weiber, die sich noch mit der Nachbarin treffen wollten, um ihr das Allernueste zu erzählen. Da sahen sie mit freudig-weißen Gesichtern herüber und sagten zueinander:
 „Bertie sitzt hier wieder in dem großen Stuhl, wie die Kathi erzählt hat, und tut essen!“
 Es war ja natürlich, daß es ins Dorf drang. Die gute Kathi war noch ja recht brav. Aber über ja was den Mund zu halten, das konnte man doch nicht von ihr verlangen.
 So dachte denn einen Menschen die Grust, und allwöchentlich gedachte man ihrer in der Kirche; ihrer, die jedes

Kind kannte, die sie noch immer in Gedanken sahen, wie sie die letzten Jahre schon in dem langen schwarzen Kleid und mit einem Stock in der Hand, aber immer aufrecht, über die Grasnarben entlang der Ader geschritten. Ja, das war schon ja, sie sah jetzt alle Wunden und alle Mittag im großen Saal und sah mit am Tisch... Warum sollte man es nicht glauben?
 Da duckten sie die Köpfe zusammen und flüstereten, und es troch ihnen fast über den Rücken.
 „Karl!“ schimpfte Kathi, „nee, was bringste mir immer für Gesichter... und is nie nicht gebracht. Wenn niemand sonst da is... muß doch doch nicht sein.“
 Da räunte Karl die ungebrauchten Teller eigenhändig in die Küchenröhre und sagte trocken: „Wenn sie achzig Jahre da gessen ist, kann sie auch noch länger da sitzen, wenn sie's freut. Und was ein Mensch aufrägt, vor er stirbt, das muß man auch fassen.“
 Da stieg Kathis Bewunderung für Karl über alles Maß.
 „Aee, was er für e Mensch is! Ich möcht mich fürchten, bei Gott!“
 Die Arbeiten für die Kanalisierung waren im Gang. Die breite, so schön gepflegte Almenallee lag trofflos aus. Sie war aufgearbeitet, Berge hoher Erde führten sich rechts und links. Kaufleute, die der kalte Morgen mit Reiß besäht, daß sie glatt waren wie Eis, waren dr gelegt, wo man unbedingt gehen mußte. Rauchende Kohlenbecken standen umher und schwärzten die Mauern.
 Das Motorrad konnte nicht mehr auf die Rampe gefahren werden. Sie flogen im Gütschhof auf. Paul am Bolant, Bertie auf dem Rückfisch, und Frisch mit einigen Deden im Beiwagen. So fuhren sie täglich nach Kolberg.
 In der Halle lag Schutt, und unter dem Wille von Hans Karl von Borid klatzte ein handbreiter Spalt; da wurden die Röhren gelegt.
 (Fortsetzung folgt.)

Die...
 Stampf ge...
 werdende...
 nicht nur...
 langen C...
 und der...
 famerist...
 blichen...
 warztlich...
 Weite...
 aller e...
 damit n...
 sondern...
 des deut...
 lebendig...
 weter m...
 gebunden...
 Bedigt...
 einen zw...
 unwach...
 einen an...
 Körper...
 Redig...
 dieser Be...
 nichts, al...
 Weitere...
 in der...
 bis 16.30...
 der...
 A. VIII 70